

**Fédération des Victimes  
du Nazisme Enrôlées de Force** a. s. b. l.

REPRÉSENTANT: L'ASSOCIATION DES PARENTS DES DÉPORTÉS MILITAIRES LUXEMBOURGEOIS  
LA LIGUE LUXEMBOURGEOISE DES MUTILÉS ET INVALIDES DE GUERRE 1940-45 - L'AMICALE  
DES ANCIENS DE TAMBOW - L'ASSOCIATION DES ENRÔLÉS DE FORCE VICTIMES DU NAZISME

Organe officiel:  
**"Les Sacrifiés"**  
Bulletin mensuel

Boîte postale No 2415  
**LUXEMBOURG-GARE**

Compte chèque postal No 3 13 29

Luxembourg, le 04. August 1978.  
9, rue du Fort Elisabeth

An Herrn Dieter Hildebrandt  
c/o Z D F  
Postfach 4040  
D- 65 Mainz-Lerchenberg

Sehr geehrter Herr Hildebrandt!

Viele unserer Vorstandsmitglieder verfolgen mit Freude und Spannung Ihre Sendungen "Notizzen aus der Provinz", die in kritisch-satirischem Ernst der Bonner Regierung verschiedene Wahrheiten vorhalten.

Das Grossherzogtum Luxemburg und unsere Föderation haben, 33 Jahre nach Kriegsende, immer noch eine Streitfrage mit der Bonner Regierung offenstehen: Das Problem der jungen Luxemburger, die entgegen allen internationalen Gesetzen und denen des Völkerrechts in die Deutsche Wehrmacht gezwungen wurden.

Am 10. Mai 1940 wurde Luxemburg von der Deutschen Wehrmacht überrannt und besetzt. Nach der relativ fairen Verwaltung durch die Deutsche Wehrmacht folgte die Zeit der grauenvollen Herrschaft des Chefs der Zivilverwaltung, Gauleiter Gustave Simon. Am 30. August 1942 wurde dann die Wehrpflicht verschiedener Jahrgänge der LUXEMBURGER eingeführt. Anschliessend an die Einberufung erfolgte die Verleihung der DEUTSCHEN Nationalität.

Als Folge dieser Verordnung brach im ganzen Lande Luxemburg ein Generalstreik mit Revolte aus, viele Luxemburger wurden dafür hingerichtet oder deportiert. Die ganze Freie Welt schrieb damals grosse Leitartikel über diese heroische Tat des kleinsten der Europäischen besetzten Völker.

Im Staatsvertrag, der von Luxemburg und der Bundesrepublik unterzeichnet wurden, werden wir den Deutschen Soldaten gleichgestellt. Gegen diese Gleichstellung wehren wir uns, denn wir waren weder Deutsche, noch Freiwillige, sondern wir wurden, wie bereits gesagt, entgegen allen Gesetzen in die Wehrmacht gezwungen. Folgten wir dieser Einberufung nicht, dann wurden unsere Eltern und Verwandten in die Verbannung geschickt, mussten Hab und Gut verlassen und wurden in die besetzten Ostländer deportiert. (Siehe Sippenhaft)

Wir ZWANGSREKRUTIERTER kämpfen nun bereits jahrelang, um wie von der Luxemburger Regierung, auch von der Bonner Regierung als Naziopfer anerkannt zu werden. In diesem kurzen Brief können wir Ihnen nicht das ganze Problem auseinanderlegen, wir haben nur kurze Angaben gemacht um Ihnen zu ermöglichen ob Sie in Erwägung ziehen können, unser Problem in eine Ihrer Sendungen einzufügen. Wir sind dann gerne bereit mit Ihnen zusammenzukommen, um Ihnen genau Details zu geben.

Wir möchten die deutsche Öffentlichkeit auf unser Problem aufmerksam machen, und wir würden es begrüßen und wären Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie unsern Wunsch erfüllen könnten.

In der angenehmen Hoffnung Ihrer baldigen Antwort grüssen wir  
Hochachtungsvoll Jos WEIRICH, Präsident.